

# Infoperu No 16

## Der monatliche Rundbrief der Informationsstelle Peru e.V.

10. November 2012

1. Editorial
2. Politischer Monatsrückblick: Strassenkämpfe in Lima
3. Thema des Monats: Pro und Contra Freihandelsabkommen TLC
4. Rückkehrerseminar „Cultivando mi experiencia“ - Tagungsbericht
5. Peru tritt UN-Konvention gegen Verschwindenlassen bei
6. Europäisches Netzwerktreffen zu Peru – Tagungsbericht
7. Fotokalender 2013 „Regenwald“
8. Veranstaltungshinweise

## 1. Editorial Infoperu No 16

Liebe Leserin, lieber Leser des neuen Infoperu,

der Bergbau ist weiterhin ein Thema, das vielen Menschen, Betroffenen und auch Politikern in Peru auf den Nägeln brennt. Nun hat die „Multisektorale Kommission“ ihren ersten Bericht vorgelegt, und spricht gleich von der „nueva minería“, dem neuen Bergbau. Mit einem 5-Punkte-Plan gibt die Kommission Empfehlungen, deren Umsetzung tatsächlich zu einer substantiellen Verbesserung dieses kritischen Wirtschaftszweiges beitragen könnte. Genannt werden u.a. Raumplanung und Verbesserung der Umweltverträglichkeitsprüfungen, und die Definition klarer Indikatoren zur besseren Kontrolle der sozialen und umweltmäßigen Auswirkungen der Bergbauindustrie. Allerdings werden entscheidende Fragen in dieser „Hoja de Ruta“ nicht aufgegriffen, vor allem bleibt die Frage der Konzessionsvergabe besonders in Gebieten mit einem eh´ schon bedrohten Ökosystem, sowie die Klärung der Zuständigkeiten der Regional- und Lokalregierungen außen vor. Leider gibt es keinen transparenten und partizipativen breiten Diskussionsprozess in der peruanischen Gesellschaft darüber, und die Zentralregierung hat es bisher verpasst, diesen anzustoßen. - Währenddessen tagt in Argentinien das lateinamerikanische „Wassertribunal“, in dem die fünf schwerwiegendsten Fälle von Wasser- und Umweltkonflikten im „Cono Sur“ sowie Mexiko untersucht werden. In seiner Eröffnungsrede betonte der Präsident des zivilgesellschaftlichen Tribunals: „Maßgeblich ist die Fähigkeit der staatlichen Verwaltung, den Mix an institutionellen Zuständigkeiten, verantwortlich für den Schutz des Wasser und damit des Lebens so wirksam und effizient zu gestalten, dass tatsächlich der Erhalt der Wasseradern und –quellen unseres Planeten nachhaltig garantiert werden kann“. Der Fall „Conga“ in Peru ist einer der dort behandelten Fälle, eingebracht von der NGO GRUFIDES aus Cajamarca und der interinstitutionellen Plattform PIC aus Celendin. Die vor dem Wassertribunal erhobene Anklage gegen den peruanischen Staat und die Minenbetreiberfirma Yanacocha S.R.L. lautet auf Verletzung des Menschenrechts auf gesundes Wasser und eine gesunde Umwelt, und verlangt die definitive Einstellung der Bergbautätigkeit im Projekt Conga. - Also ein Peru ohne Bergbau? Sicher ist, dass verstärkt in eine andere Richtung gedacht werden muss, wenn es um die „Entwicklung“ des Landes geht. Der

neue Rundbrief unserer Partnerorganisation in Lima, dem „*Forum Solidarid Peru*“, heißt „Alerta Alimentaria“ (Ernährungsalarm), und darin wird klar, wie sehr die Frage der nachhaltigen Entwicklung Perus verknüpft ist mit einem Wirtschaftsbereich, den die Politiker in Lima kaum wahrnehmen, nämlich der kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Diese könnte mehr zur Armutsüberwindung beitragen als die großen Bergbauunternehmen, und das Land unabhängiger machen von Nahrungsmittelimporten. Ein neuer, im Kongress eingebrachter Gesetzentwurf heißt „Gesetz zur Förderung der Kleinlandwirtschaft für die nationale Lebensmittelproduktion“. Diesem Gesetz entsprechend müsste der Staat massiv und gezielt in einen Sektor investieren, der Arbeitsmöglichkeiten auf dem Lande entstehen ließe, die Regionen sich dezentral entwickeln helfe und Nahrungsmittel produzieren würde, die das Land wirklich braucht. – Wir gratulieren dem *Forum Solidaridad* für seine gezielte Initiative, das Augenmerk der Öffentlichkeit auf den Themenkomplex Ernährungssicherheit und Kleinlandwirtschaft zu lenken und zu zeigen, dass Alternativen möglich sind.

Viel Spaß beim Lesen des neuen InfoPeru !

Mechthild Ebeling

(Vorstandsmitglied der Informationsstelle Peru e.V.)

## **2. Politischer Monatsrückblick: Strassenkämpfe in Lima**

Am 26. Oktober kam es zu gewaltsamen Ausschreitungen um den Grossmarkt „La Parada“ in La Victoria, in der Altstadt Limas. Die Gegend um La Parada gehört zu den gefährlichsten Zonen Limas. Der Grossmarkt hat sich seit Jahren jeder städtischen Regulierung widersetzt. Der chaotische Lebensmittel-Grossmarkt sollte seit langem geordnet werden, und in ein neues Markt-Gebäude im Stadtteil Santa Anita umziehen. Da die Händler der wiederholten Aufforderung zur Räumung nicht nachgekommen sind, stellte die Stadtverwaltung zusammen mit der Polizei Poller auf, damit die Zufuhr für Lastwagen gesperrt wird. Dabei kam es zu gewaltsamen Ausschreitungen, in deren Verlauf vier Menschen getötet wurden. Die Bilder von den Strassenschlachten zwischen Polizei und den widerständigen Händlern gingen um die Welt. Die Händler hatten eigenes Kriminelle angeheuert, die der Polizei gewaltsamen Widerstand leisteten.

Zwei Tage nach den Unruhen, gelang es der Stadtverwaltung und Polizei, die Zugangssperren zum Parada-Markt anzubringen. 80% der Händler sind inzwischen in das neue Marktgebäude umgezogen. Hintergrund des Widerstandes: in der jahrelangen Autonomie des Grossmarktes haben sich Macht-Cliquen gebildet, die nun – wohl zu recht – ihre Privilegien schwinden sehen.

Für die Bürgermeisterin Susana Villarán war das Vorgehen gegen die Händler und Kriminellen von La Parada ein politischer Erfolg, konnte sie sich doch als die Frau darstellen, die Ordnung schafft. Dennoch bewahrte sie dies nicht vor dem Abwahl-Referendum. Die peruanische Gesetzgebung erlaubt ein Abwahlreferendum gegenüber gewählten Bürgermeistern, sofern genügend Bürger sich für ein solches Referendum aussprechen. Die Massnahme war nach dem Fall der Fujimori-Montesinos-Regierung

eingeführt worden und sollte der Bevölkerung Handhabe gegen korrupte Bürgermeister geben und die Rechenschaftslegung fördern. In der Realität ist dieses Referendum oft eine zusätzliche Waffe in den Händen der Wahlverlierer: die Partei, die die Bürgermeisterwahlen verloren hat, sammelt Unterschriften und verlangt nach einem oder zwei Jahren eine Abwahl.

Einem solchen Referendum muss sich Susana Villarán am 17. März 2013 stellen. Ihre politischen Gegner um ihren Vorgänger im Amt Luis Castanheda haben genügend Unterschriften zusammengebracht. Für die peruanische Linke steht viel auf dem Spiel. Mit Susana Villarán hat nach über 20 Jahren erstmals wieder eine Vertreterin einer Linkspartei ein hohes Wahlamt in Peru gewonnen. Ihr Wahlsieg im Jahr 2010 war überraschend (der favorisierte Kandidat musste aussteigen) und knapp. Villaráns neuer dialogischer Politikstil kam bei den Leuten nicht gut an, die den Erfolg einer Bürgermeistern an der Anzahl der Bauten messen, die in der Amtsperiode erstellt werden. Villaráns Unerfahrenheit im Amt erweckte zu Beginn zum Eindruck, es würde nichts getan. Die politischen Gegner nutzten dies aus und portraitierten Villarán in den Medien als untätige Bürgermeisterin. In diesem Jahr konnte Villarán dieses Bild langsam umkehren, ihre Massnahmen zur Ordnung des Verkehrs oder des Grossmarkts verhelfen ihr zu mehr Popularität. Dennoch: sie wird noch einiges zu tun haben, um ihr – zu Unrecht – negatives Image in grossen Teilen der Bevölkerung Limas zu revidieren.

### 3. Thema des Monats: Pro und Contra Freihandelsabkommen



In diesen Tagen und den nächsten Wochen wird das Freihandelsabkommen zwischen Peru/Kolumbien und der Europäischen Union (TLC) dem Europaparlament zur Ratifizierung vorgelegt. Im Thema des Monats werden wir sowohl die Befürworter wie die Gegner des TLC zu Wort kommen lassen. Für uns in der Informationsstelle überwiegen die Argumente gegen den TLC. Wir sind der Meinung, dass die Nachteile für Peru überwiegen, die im Artikel "Contra TLC" aufgeführt sind. Dazu passt die Karikatur von Carlin: „Ich hoffe, dass das Freihandelsabkommen bald durchkommt, denn so kauft Ihr uns mehr Waren ab, während wir Euch immer weniger abkaufen, schliesslich ist bei uns Krise“, sagt Angela Merkel zu Ollanta Humala. Dieser antwortet „Vorher dachte ich, das sei schlecht. Aber jetzt, wo ich Präsident bin, sehe ich das anders“. Die ISP wird in den nächsten Wochen in Kooperation mit verschiedenen Organisationen in Deutschland und in Europa erneut einen Aufruf starten, vor der Plenums-Sitzung des EP an die Abgeordneten zu schreiben und sie aufzufordern, das Abkommen nicht zu ratifizieren.

- **Pro Freihandelsabkommen TLC**

In den Augen der peruanischen Regierung stellt das Freihandelsabkommen (TLC, Tratado de Libre Comercio) mit der Europäischen Union eindeutig einen Vorteil für Peru dar: den peruanischen Konsumenten verschaffe es niedrigere Preise und eine grössere Warenauswahl, weil Peru den Zoll auf europäische Waren aufhebe. Die peruanischen Ausfuhrzahlen in die Europäische Union hingegen würden sich um 3-5% erhöhen und damit auch positiv auf den peruanischen Arbeitsmarkt niederschlagen.

Dies erklärte Eduardo Brandes, der Chefunterhändler des peruanischen Aussenhandelsministeriums für den Freihandelsvertrag mit der EU, am Treffen der Ortsgruppe „Lima“ der Infostelle Peru am 26. Oktober.

Der Freihandelsvertrag sei vor allem für diejenigen Produkte wichtig, die sowohl die EU als auch Peru herstellen und bei denen sie somit in Konkurrenz miteinander treten. In Peru beträfe dies vor allem Gemüse und Früchte aus dem Intensivanbau (Spargel, Artischocken, Paprika etc.) aber auch Bananen, Mango, Kaffee und Kakao, die nun leichter Zugang auf den europäischen Markt finden sollen.

Peru unterhält heute Freihandelsverträge mit fast allen grossen Blöcken oder Nationen, nur 5% des peruanischen Handels wird mit Ländern abgewickelt, mit denen kein Freihandel existiert.

Herr Brandes gab ein paar grundlegende Daten zum Handel zwischen der EU und Peru:

Für Peru sind die Länder der EU der wichtigste Exportpartner und der dritt wichtigste Importpartner. Die Handelsbilanz weist einen Überschuss zugunsten Perus auf, die doppelt soviel in die EU exportieren, als sie von dort einführen. Für die EU dagegen ist Peru recht unbedeutend: in puncto Einführen steht es an 43. Stellen, bei den Ausfuhren sogar erst an 62. Stelle.

Die Schwergewichte im peruanisch-europäischen Handel würden vom TLC recht unberührt bleiben: metallische Rohstoffe und Fischmehl gelten als traditionelle Ausfuhr Güter und machen den Grossteil der peruanischen Ausfuhren nach Europa aus; danach kommt die sogenannten nicht-traditionellen Produkte, hinter denen sich intensiv angebaute Spargel und Artischocken und andere Früchte ebenso verbergen wie Textilien und Kaffee- und Kakaohalbprodukte. Diese sollen vom Fallen der Zollschränke in der EU nun profitieren.

Die Länder der EU halten 51,8% aller in Peru getätigten Auslandsinvestitionen. Auffallend, dass sich hier besonders zwei Länder hervor tun, die in Europa momentan eher für ihre Krisenanfälligkeit bekannt sind: Firmen aus Grossbritannien und Spanien halten alleine 40% der Auslandsinvestitionen in Peru (vor allem: spanische und britische Banken und Versicherer, spanische Telekommunikationsfirmen, britische Bergbauunternehmen)

Ursprünglich sollte der Freihandelsvertrag zwischen der EU und der Andengemeinschaft (Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivien) abgeschlossen werden. Nachdem Bolivien und Ecuador abgesprungen sind, verhandelten Peru und Kolumbien

gemeinsam weiter und stehen nur vor dem Abschluss eines rein kommerziellen Abkommens.

Das Europäische Parlament hat von den Regierungen Perus und Kolumbiens einen zusätzlichen Fahrplan zur Einhaltung der Menschenrechte gefordert, als Bedingung für das Abkommen - die Menschenrechtsklausel sei wegen der Lage in Kolumbien aufgenommen worden, meint Eduardo Brandes. In Peru seien bereits alle Bedingungen erfüllt.

Zusammenfassend : wer in Peru profitiert vom Freihandelsvertrag mit der EU ?

- Die Agrarsektoren, die bereits für den Export produzieren: Gemüseanbau, Kaffee, Kakao, Früchte, auch weiterverarbeitete Produkte
- Hersteller von Textilien und Halbfertigprodukten
- Die wachsende peruanische Mittelschicht in den Städten, da sie nun ein größeres und zum Teil billigeres Warenangebot haben.
- Eine gute Nachricht für die Deutschen in Peru: mit dem Freihandelsabkommen wird Peru auch die Zölle für deutsche Schokolade abbauen müssen. Eine Tafel Ritter Sport wird dann nicht mehr, wie bisher, umgerechnet 4 Euro kosten.

*(ISP Lima)*

- **Contra Freihandelsabkommen TLC**

Die Kritiker erwarten alles andere als positive Effekte für ihr Land, wie etwa Alejandra Alayza von der TLC-kritischen Nicht-Regierungsorganisation Red G in einem Interview mit Hildegard Willer kurz dargestellt hat. Alejandra Alayza macht klar, dass das bisher gültige Zollpräferenzsystem **SGP Plus**, das die EU dem „Entwicklungsland Peru“ gewährt, für Peru sehr vorteilhaft ist. So erhebt zum Beispiel die EU auf die Einfuhr von Metallen aus Peru, aber auch auf Gemüse (Spargel!) derzeit keinen Zoll.

Mit dem Freihandelsvertrag **TLC** dagegen bekämen umgekehrt nun auch die Länder der EU viele Präferenzen auf dem peruanischen Markt. Besonders folgende Sektoren sind problematisch:

- Das proklamierte „Recht auf intellektuelles Eigentum“ würde klar zur Folge haben, dass internationale Pharmafirmen in Peru zuungunsten peruanischer Firmen aktiv werden könnten.
- Der Finanz- und Telekommunikationssektor ist in Peru bereits fest in ausländischer Hand. Mit dem **TLC** würde aber die Möglichkeiten des peruanischen Staates zur Regulierung des Sektors weit eingeschränkt. Insgesamt würde es für Peru durch den **TLC** nun noch schwieriger, bestimmte Auslandsinvestitionen abzuwehren, die nur ein kurzfristiges Gewinninteresse beabsichtigen und deshalb Peru langfristig eher schaden.

- Bei den Arbeitsrechten gewährt der jetzt gültige **SGP Plus** einen Appellationsmechanismus, wenn z. Bsp. Arbeiterinnen im Agroexportsektor daran gehindert werden, sich gewerkschaftlich zu organisieren. Wenn Peru heute die Arbeitsrechte verletzt, kann die Zollerleichterung von Seiten der EU wieder aufgehoben werden. Im neuen **TLC** dagegen ist nur ein eher weicher Dialogmechanismus für Arbeitsrechtsvergehen vorgesehen.

Alles in allem würde mit dem **TLC** die Rolle Perus als Exporteur von Rohstoffen und Agrarprodukten festgeschrieben, mit dem daraus folgenden Druck auf die Umwelt. Der **TLC** würde sehr viel mehr der europäischen Industrie einerseits, und in Peru der Elite und dem Agroexportsektor zugute kommen.

Den Nachteil hätten u.a. Landwirte, die sich außerhalb der Exportkette befinden – wie die meisten Bergbauern und die Subsistenzlandwirtschaft.

Durch den **TLC** würde Peru zwar viel Auslandsinvestitionen anziehen, aber keinen Prozess der eigenen Industrialisierung und Produktion in Gang setzen.

PS: Die Contra-Argumente bringt der Karikaturist Carlin auf den Punkt: „Es ist erstaunlich, wie diese unwissenden Südländer ihre Märkte für unsere Agrarprodukte öffnen. Und das alles ohne etwas dafür zu bekommen, denn ihre eigenen Produkte kommen seit Jahren durch das Zollpräferenzabkommen in die EU“, sagt der französische Minister. Darauf antwortet der Spanier: „Wir gaukeln ihnen eben etwas vor“.



#### 4. Rückkehrerseminar “Cultivando mi experiencia” – Tagungsbericht

Das Seminar fand vom 19. – 21. Oktober in Kassel statt und war das erste bundesweite Peru-Rückkehrerseminar mit der Teilnahme von zurückgekehrten Peru-Freiwilligen aus acht verschiedenen Entsendeorganisationen. Anwesend waren RückkehrerInnen aus folgenden Entsendeorganisationen:

1. Welthaus Bielefeld (7)
2. DED (2)
3. VIA e.V. (2)

4. Yachamusunchis – Daniel Klein (1)
5. GIZ (2)
6. Bistum Mainz (1)
7. Bistum Freiburg (2)
8. Freunde der Erziehungskunst (2)
9. Selbstorganisiert (2)

Im Zuge der Arbeitsgruppe „Arbeit mit Jugendlichen, Straßenkindern und behinderten Menschen – Chancen und Möglichkeiten zur weiteren Beteiligung“ sowie im anschließenden Plenum kamen wir nach vielen fruchtbaren Diskussionen zu folgenden Ergebnissen:

- Wichtig ist die lokale Vernetzung, die Frage, wie ich lokal agieren kann → hier ist die Vernetzung einfacher und die Hemmschwelle zur Beteiligung niedriger
- Die vorhandene Motivation zur Beteiligung und zum Engagement muss genutzt werden → kann durch Neuintiativen oder durch Beitritt zu bestehenden Aktionen passieren
- Allgemein herrscht ein breites Bewusstsein über die vielschichtigen Problemlagen in Perú und Lateinamerika wie auch dem globalen Süden generell vor → aber auch in Deutschland gibt es noch viele Baustellen (Arbeit mit Roma, etc.)
- Es existieren bereits vielen konkrete Projektvorstellungen, wie Lobbyarbeit beim Europaparlament, Perú-Kooperationen zum Verkauf von Kunsthandwerk oder auch anderer Gegenstände (vgl. Projekt „Süße Hoffnung“), konkrete Projektzusammenarbeit (vgl. „Manthoc Perú“), Adventsbasare, stärkere Zusammenarbeit mit aktiven und erfolgreichen Institutionen (vgl. „Welthaus Bielefeld“, „Infostelle Perú“, „Kampagne Bergwerk Perú“, „Amancay“, etc.)

Ganz allgemein sind die entscheidenden Faktoren für konkretes Engagement nicht die mangelnde Motivation und das Engagement, sondern im Gegenteil: Diese sind ausreichend vorhanden. Schlussendlich kristallisieren sich verschiedene Initiativen rein über die Faktoren Zeit & Ort heraus. Diese sind die bestimmenden Determinanten für das weitere Gelingen. Folgende Initiativen von Ex-Freiwilligen bestehen bereits:

- „Süße Hoffnung“ und „Süße Hoffnung e. V.“ (Tobias Vogel: [tobias.vogel85@gmail.com](mailto:tobias.vogel85@gmail.com))
- „Color Esperanza“ (Clarissa Feuerstein: [info@coloresperanza.de](mailto:info@coloresperanza.de))
- „Amancay e. V.“ (Julia Wäger: [julia.waeger@gmail.com](mailto:julia.waeger@gmail.com))
- „Rettet den Regenwald e. V.“ (David Vollrath: [david.vollrath@web.de](mailto:david.vollrath@web.de))

*Fazit:*

Die Ziele des Seminars, Anregungen zu weiterem Engagement finden, die Vernetzung zu fördern, sich auszutauschen und Erlebtes kritisch zu reflektieren, wurden im Großen und Ganzen sehr gut erreicht und umgesetzt. In vielen Diskussionen konnten zentrale Elemente des Jahres in Perú herauskristallisiert werden, auf breiter Basis fand ein Austausch auch untereinander statt und die Vernetzung wurde aktiv in Angriff genommen (vgl. Gründung der Regionalgruppe Rheinland, Vernetzung im Raum Berlin/Brandenburg). Außerdem entstanden vielfältige Ideen für weitere Projekte. In diesem Sinne lässt sich optimistisch in die Zukunft schauen!

## **5. Peru tritt UN-Konvention gegen Verschwindenlassen bei**

Nach langem Zögern ist Peru als eines der letzten lateinamerikanischen Länder am 26. September dem „Internationalen Übereinkommen zum Schutz aller Personen vor dem Verschwindenlassen“ beigetreten. Diese „Verschwundenenkonvention“, die im Dezember 2010 in Kraft trat, ist das Ergebnis des Jahrzehnte langen Kampfes der Familienangehörigen von Verschwundenen vor allem aus Lateinamerika. Auch in Peru haben sich Menschenrechtsorganisationen über Jahre für die Ratifizierung der Konvention eingesetzt und jetzt endlich Erfolg gehabt. Mit dem Beitritt erklärt sich Peru auch bereit, dass der die Konvention überwachende „Ausschuss gegen das Verschwindenlassen“ Beschwerden über eventuelle neue Fälle von gewaltsamem Verschwindenlassen entgegennimmt und diese Fälle der peruanischen Regierung mit der Aufforderung vorlegt, Alles zur Rettung der verschwundenen Person zu tun und die Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen. Die peruanischen Menschenrechtsorganisationen erwarten allerdings von Peru jetzt noch, dass das Land auch die im Artikel 31 der Konvention vorgesehenen umfassenden Beschwerdemöglichkeiten an den Ausschuss anerkennt und damit der Konvention zu ihrer vollen Wirksamkeit verhilft. Im Jahr 2014 muss Peru dem Ausschuss einen umfassenden Bericht darüber vorlegen, wie es die Konvention umgesetzt hat.

## **6. Europäisches Netzwerktreffen zu Peru - Tagungsbericht**

Am 14. September fand in Berlin erstmals außerhalb von Brüssel ein Treffen der PEP (Plataforma Europa Perú) statt. Diese „Plataforma“ ist ein europäisches Netzwerk kleinerer und größerer Solidaritäts- und Hilfsorganisationen, die ihre Arbeit auf europäischer Ebene koordinieren. Arbeitsschwerpunkt war lange Zeit die Menschenrechtssituation in Peru, heute steht vor allem die Bergbauproblematik und auch das Freihandelsabkommen mit der EU im Vordergrund. Etwa 10 europäische Gäste waren gekommen.

Inhaltlich gab David Hachfeld von OXFAM-Deutschland zum Thema „europäischer Rohstoff-Hunger und europäische/deutsche Rohstoff-Strategien“ Anstöße zur Debatte. Seit einigen Jahren hat sich die Politik in Deutschland und auf europäischer Ebene angesichts von Knappheit und steigenden Rohstoffpreisen zunehmend in der Rohstoffpolitik engagiert, um die rohstoffabhängigen Industrien zu unterstützen.

Der eingeladene Vertreter des AA, Christoph Bundscherer, hatte aus Krankheitsgründen kurzfristig abgesagt.

Danach berichteten Ana María Leyva und David Velazco von der peruanischen NGO FEDEPAZ (Federación Ecumenica para el Desarrollo y la Paz) über die aktuellen Minenkonflikte in ihrem Land. Peru ist weltweit ein wichtiger Rohstofflieferant, in den

letzten Jahren sind hohe Summen in diesem Bereich investiert worden. Präsident Humala hat die Investitionsziele für die nächsten 10 Jahre mit 53 Milliarden Dollar noch höher angesetzt als Alan Garcia während seiner Amtszeit. Die meisten aktuellen sozialen Konflikte entstehen durch die Auseinandersetzung um neue Minenprojekte; die Bevölkerung hat Angst um die Versorgung mit sauberem Wasser und um den Verlust ihres Landes und Lebensraums. Die Konflikte werden immer länger und fordern viele Opfer. FEDEPAZ schlägt verschiedene Veränderungen vor, u.a. die unabhängige Untersuchung und das permanente Monitoring von Umwelt-Auswirkungen, die Erarbeitung von Regionalentwicklungsplänen (planificación territorial), die Beteiligung und Anhörung der Bevölkerung bei allen Großinvestitionen, die sozialgerechte Verteilung der Gewinne unter Beteiligung der Regionalregierungen, sowie die strikte Respektierung der Menschenrechte.

Nachmittags ging es um die weitere Arbeit von PEP und den einzelnen Mitgliedsorganisationen. Die sog. „trabajo de incidencia“ auf europäischer Ebene soll und muss verstärkt werden. Es wurde über mögliche Verbesserungen bezüglich der Verbreitung von Informationen gesprochen und überlegt, wie in eiligen Fällen die Beschlussfassung über gemeinsame Stellungnahmen und Interventionen geregelt werden soll. Es ist oft schwierig, rasch zu reagieren und trotzdem möglichst allen Mitgliedern ausreichend Zeit für Meinungsbildung und Beschlussfassung zu geben.

Die bestehende gemischte Parlamentariergruppe „Eurolat“ soll noch mehr einbezogen werden.

Perspektivisch werden aber – im Gegensatz zu einem früheren Vorschlag der ISP- auch weiterhin keine thematischen AGs der PEP organisiert, die PEP will als einheitliche Arbeitsgruppe auftreten und agieren.

Bezüglich der Ratifizierung des Freihandelsabkommens der EU mit Kolumbien und Peru, welche zum Zeitpunkt der Sitzung für Oktober geplant ist, wurde über Aktionen im EU-Parlament in Straßburg während der Tage der Entscheidung diskutiert. Angesichts der wahrscheinlich nicht zu verhindernden Ratifizierung bestanden bei einigen TeilnehmerInnen allerdings Zweifel an der Sinnhaftigkeit weiterer Aktionen.

Es wurde überlegt, wieder eine hochrangige parlamentarische Delegation (Misión parlamentaria) zu organisieren, entweder mit Parlamentarier/innen des Europa-Parlaments und /oder nationaler Parlamente.

Schließlich wurde besprochen, über die aktuellen Minenkonflikte auf der Homepage von PEP zu berichten. Einzelne Anwesende übernahmen hier, die Texte z.B. zu Espinar und Huancabamba zusammen zu stellen.

*(Jimi Merk / Mechthild Ebeling)*

## 7. Fotokalender 2013 "Regenwald"



Zum 5. Mal erstellt die Klimapartnerschaft München – Asháninka, diesmal für das Jahr 2013, in ehrenamtlicher Tätigkeit einen Foto-Kalender mit 13 großen Farbfotos (Landschaft, Menschen, Pflanzen, Tiere) aus dem amazonischen Regenwald Perus. Auf einer zusätzlichen Seite enthält der Kalender neben einigen weiteren kleineren Fotos Informationen über den Regenwald, die Asháninka und die Klimapartnerschaft.

Das Format des Kalenders ist ca. DIN A 3 quer mit Ringbindung zum aufhängen; er kostet 10 € (+ ggfs. Portokosten). Lieferung erfolgt gegen Rechnung. In München kann dieser schöne Jahresbegleiter auch eingesehen und direkt eingekauft werden beim Herausgeber: Nord Süd Forum München e. V., Schwanthalerstr. 80 RG, 2. Stock, Raum

205 (Tel. 089 – 85 63 75 23 )

Der Gewinn aus dem Verkauf geht ungeschmälert an unsere Partner für Projekte zum Erhalt des Regenwaldes.

Wenn Sie mehr über die Projekte oder die Klimapartnerschaft München -Asháninka wissen möchten, besuchen Sie die Webseiten: [www.nordsuedforum.de](http://www.nordsuedforum.de)

**Bestellung** an Nord Süd Forum München, Schwanthalerstr. 80, 80336 München *oder* per e-Mail an [heinzschulze@gmx.net](mailto:heinzschulze@gmx.net) (Lieferanschrift bitte angeben).

## 8. Veranstaltungen

\* Berlin - Pankow

13. November, 18 Uhr

**Ausstellungseröffnung: Amazonien – eine indianische Kulturlandschaft. Konzepte indigener Völker und Gegenwehr“.**

Ort: Rathaus Pankow, Breite Straße 24A-26, 13 187 Berlin (Tram M1, 50, div. Busse Rathaus Pankow)

Die Ausstellung ist bis 4.01.2013 während der Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen

\* Berlin

16. - 18. November 2012

**MultiplikatorInnenseminar Fluch des Reichtums: Rohstoffe und Menschenrechtsverletzungen in Peru und Kolumbien**

Info: kolumbien@brot-fuer-die-welt.de

<http://kolko.net/termine/multiplikatorinnen-seminar-16-18-11-in-berlin-fluch-des-reichtums-rohstoffe-und-menschenrechtsverletzungen-in-kolumbien-und-peru%C2%93/>

\* Berlin

20. November 2012, 19 Uhr

**Umweltkonflikte und Akteur/innen in Cajamarca  
Diskussionsabend der ISP-Gruppe Berlin**

Mit Dennis Malpica (ONG Grufides, Cajamarca)

Ort: Haus der Demokratie und Menschenrechte, Greifswalderstr. 4, 10405 Berlin, Eingang im Vorderhaus, 1. Stock (Tram M4 ab Alexanderplatz, Haltestelle "Am Friedrichshain")

Kontakt: ebeling2003@yahoo.de

\*Hamburg

25. November 2012, 18.00 Uhr

**Gold oder Leben - Im Herzen von Conga**  
Dokumentarfilm, Information und Diskussion  
Spanischer Originalton mit englischen Untertiteln  
Infos und Diskussion Deutsch und Spanisch

Ort: Kino 3001

\* Lima

29. November, 18.30 Uhr

**Treffen der ISP-Ortsgruppe Lima in Miraflores**

Kontakt und Anmeldung: [cesar@idl.org.pe](mailto:cesar@idl.org.pe)

\*Freiburg

Samstag, 20. April 2013, 09 – 17 h, Katholische Akademie

**„Handeln global verantworten - Verantwortung erkennen und wahrnehmen: das Beispiel Wasser“**

Information: [merk@infostelle-peru.de](mailto:merk@infostelle-peru.de)

\* Köln

26. -28. April 2013, Jugend- und Gästehaus St. Georg

**Peru-Seminar der Informationsstelle Peru**

Information und Anmeldung: [merk@infostelle-peru.de](mailto:merk@infostelle-peru.de)